

'ΑΝΘΡΩΠΟΦΥΤΕΙΑ

Jahrbücher für Folkloristische Erhebungen und Forschungen

ZUR

Entwicklungsgeschichte der geschlechtlichen Moral

unter redaktioneller Mitwirkung und Mitarbeiterschaft von

Prof. Dr. Thomas Achelis, Gymnasialdirektor in Bremen († 18. Juni 1909), Dr. Iwan Bloch, Arzt für Haut- und Sexualleiden in Berlin, Prof. Dr. Franz Boas, an der Columbia-Universität in New-York V. S. N., Dr. med. und phil. Georg Buschan, Herausgeber des Zentralblattes für Anthropologie in Stettin, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Albert Eulenburg in Berlin, Prof. Dr. Anton Herrmann, Herausgeber der Ethnologischen Mitteilungen aus Ungarn, in Budapest, Prof. Dr. Juljan Jaworskij in Kiew, Dr. Alexander Mitrović, Rechtsanwalt in Knin, Dr. Giuseppe Pittre, Herausgeber des Archivio per lo studio delle tradizioni popolari in Palermo, Dr. med. Isak Robinsohn in Wien, Prof. Dr. Karl von den Steinen in Berlin und anderen Gelehrten

gegründet im Verein mit

Prof. Dr. med. **Bernhard Hermann Obst**,
weiland Direktor des Museums für Völkerkunde in Leipzig
herausgegeben von

Dr. Friedrich S. Krauss

in Wien VII/2, Neustiftgasse 12

Sonderabdruck aus dem VI. Band.

Leipzig 1909

Deutsche Verlagaktiengesellschaft

Privatdruck! Nicht für den Handel bestimmt!

Auf Verlangen erhalten Gelehrte, für die allein die Anthropophyteia, deren Beiwerke und Quellschriften bestimmt sind, ausführliche Prospekte über den Inhalt der früheren Bände gratis und franko von der Deutschen Verlagaktiengesellschaft in Leipzig, Talstraße 5 zugesandt.

Inhalt des VI. Bandes.

I. Die Anthropophyteia im Sprachgebrauch der Völker: XIX. Onomastikon norddeutscher das Sexualleben betreffender Ausdrücke. Von K. F. von Schlichtegroll. — XV. Idioticon eroticum Moenofrancofurtense. Mit besonderer Berücksichtigung der seit Goethes Jugendzeit gebräuchlichen Wendungen. Von Dr. jur. Herm. Kühlewein. — XVI. Erotisches Idioticon deutscher Seefahrer. Von Georges Apitzsch. — XVII. Nachträge zum Bergischen Idioticon. Von Dr. Heinrich Felder. — XVIII. Zum Idioticon der mitteldeutschen Zuhälter- und Kundensprache. Von Friedrich W. Berliner. — XIX. Englisches erotisches und skatologisches Idioticon. — Von Dr. Hermann Košťál. — XX. Čechisch-slovakisches erotisch-skatologisches Idiotikon. Von Prof. Joh. Košťál. — XXI. Nachträge zum slovenischen erotischen Idiotikon. Von Prof. Joh. Košťál. — XXII. Nachträge zum erotischen und skatologischen Wortschatz der Italiener in Istrien. Von Prof. Joh. Košťál. — XXIII. Beiträge zu einem französischen erotischen Idiotikon. Von Karl Amrain.

II. Abhandlungen und Umfragen. I. Muschel und Schnecke als Symbole der Vulva ehemals und jetzt. Mit neun Abbildungen. Von Dr. Aigremont. — II. Das Erntefest in Neuvorpommern. Von K. F. v. Schlichtegroll. — III. Überlebsel eines phallischen Brauches vom Niederrhein. Von Dr. H. Felder. — IV. Erotische Ein-

schläge in den Stickeramenten der Serben. — Mit 17 Abb. Eine folkloristische Studie von Ljuba T. Daničić. — V. Phalluskultus in Japan. Mit 8 Abb. Von Josef Schedel. — VI. Ein altjapan. Aerzteschwert. Mit 1 Abb. Von Josef Schedel. — VII. Reizmittel im Geschlechtsleben der Japaner. Mit 4 Tafeln. Von J. Schedel. — VIII. Der Mädigo der Haussafrauen. Mit 1 Abb. Von Adain Mischlich. — IX. Indischer und serbischer Feldfruchtbarkeitzauber. Mit 1 Abb. Von Dr. F. S. Krauss. — X. Zu den Anthropophyteia aus Alt-Perú. Mit 10 Abbildungen. Von Prof. Dr. R. Lehmann-Nitsche. — XI. Beiträge zum Studium des Geschlechtslebens der Indianer im alten Perú. Mit 4 Abb. Von H. Enrique Brüning. — XII. Die Brautkammer. Eine Episode aus den ukrainischen Hochzeitbräuchen. Von Volodymyr Hnatjuk. — XIII. Das Geschlechtsleben der Rumänen in Serbien. Von Dr. Trgjić. — XIV. Ein homosexuelles Bild aus China. Mit 1 Tafel. Von Dr. B. Laufer. — XV. Homosexuelle Insekte. Von Dr. jur. Numa Praetorius. — XVI. Von den Uraniern. Eine Umfrage. Erhebungen von Dr. Krauss und Dr. von Waldheim. — XVII. Nationale (oder Rassen-) Unterschiede im Coitus. Eine Umfrage von Prof. J. Košťál. Erhebungen von Prof. Košťál und Dr. Krauss. — XVIII. Himmel und Hölle im Völkerglauben. Eine Umfrage von Karl Amrain. — XIX. Schamhaare als Handelsartikel. Eine Umfrage von K. Amrain. — XX. Die Eheirring im Brauch und nach dem Gewohnheitsrecht der Völker. Eine Umfrage von Dr. Alexander Mitrović. Erhebungen von Rade Kosmajac, Dr. Krauss und Dr. Mitrović. — XXI. Von der Blutschande. Eine Umfrage von Dr. Mitrović. Erhebungen von Dr. Mitrović und Dr. v. Waldheim. — XXII. Nacktheitzauber. Eine Umfrage von Dr. Krauss. Erheb. von Dr. Krauss und Franziska Roseldorfer. — XXIII. Unzüchtige Gebärd. Eine Umfrage von Herm. Ihm. — XXIV. Vom Frauenblut. Eine Umfrage. Erheb. von Dr. Krauss, Dr. Mitrović und Dr. v. Waldheim. — XXV. Der Geruchssinn in der vita sexualis. Eine Umfrage von Dr. Iwan Bloch. Erheb. von Dr. v. Waldheim. — XXVI. Liebezauber der Völker. Eine Umfrage von William Godelück. Erheb. v. Dr. Krauss, Dr. Mitrović und Dr. v. Waldheim. — XXVII. Das Ackergerzeug als Ehezauber. Eine Umfrage von Dr. Mitrović. — XXVIII. Zeugungsfähigkeit und fleischlose Ernährung. Eine Umfrage von Hans Freimark. — XXIX. Von geschlechtlichen Krankheiten. Eine Umfrage. Erheb. von K. Amrain, Prof. Košťál, Dr. Krauss und Dr. v. Waldheim. — XXX. Von der Selbstbefleckung. Eine Umfrage. Erheb. von F. W. Berliner und Dr. v. Waldheim. — XXXI. Von gattungswidrigen Paarungen. Eine Umfrage. Erheb. v. Dr. Krauss, Dr. Mitrović und Dr. v. Waldheim. — XXXII. Von der Nekrophilie. Eine Umfrage. Erheb. von Dr. v. Waldheim.

III. Erhebungen zur Geschichte der Volkerzählung. I. 95 Polnische, sehr treffende und erbauliche Erzählungen, gesammelt und aufgeschrieben am schwarzen Flusse beim roten Schlosse in d. J. 1889—1908. Von B. Blinkiewicz. — II. Slovenische Erzählungen aus dem Küstenlande. Aufgezeichnet vom Lehrer R. T. in K. Verdeutsch von Prof. J. Košťál. — III. Erzählungen aus Preußisch Schlesien. Von Dr. v. Waldheim. — IV. Erzählungen aus der Mark Brandenburg. Von F. W. Berliner. — V. Erzählungen deutscher Seefahrer. Von Georges Apitzsch. — VI. Erzählungen aus dem Elsässischen und Badischen. Von K. Amrain. — VII. Französische Erzählungen aus dem Elsaß. Von K. Amrain.

IV. Beiträge zur Volkliedforschung. I. Ein erotisches ukrainisches Lied aus dem XVIII. Jahrh. Von V. Hnatjuk. — II. Parallelen zu einem magyarischen Volklied. Eine Umfrage von V. Hnatjuk. Beiträge v. Hnatjuk, Košťál und Krauss. — III. Polnische Gedichte. Von B. Blinkiewicz. — IV. Schöne Worte, gehört an der Weichsel von echten Russen. Von B. Blinkiewicz. — V. Polnische Splitter. Von B. Blinkiewicz. — VI. Slovakische erotische und skatolog. Volklieder. Von Prof. Košťál und Krauss. — VII. Čechische erot. und skatolog. Volklieder. Von Václav Fialka und Joh. Košťál. — VIII. Erotisches aus slovenischen Volkliedern. Von Prof. Košťál. — IX. Erot. und skatolog. Schnadahüpfeln (vilóti) aus Friaul. Von Prof. Košťál. — X. Lieder aus Tirol und Vorarlberg. Von Susanna Merling. — XI. Schnadahüpfeln aus Schönbach im n.-ö. Waldviertel. Von Franz Roseldorfer. — XII. Ein altes Wiener G'stanzl. Mitgeteilt von X. — XIII. Zum Lied von den weiblichen Geschlechtsteilen. Krainerische Fassung. Mitgeteilt vom Herzog von **. — XIV. Berliner Lieder. Von Friedrich W. Berliner. — XV. Erotische Kinderreime aus Groß-Frankfurt. Von Dr. jur. Herm. Kühlewein.

Ein homosexuelles Bild aus China.

Von Berthold Laufer.

(Mit einer Tafel).

Die auf unserer Tafel reproduzierte chinesische Malerei (24 × 25.5 cm) ist in Kanton verfertigt und von nicht geringem kulturhistorischen Interesse. Während die Darstellungen normaler Liebeszenen in China überaus häufig und ohne Schwierigkeit zu erlangen sind, wiewohl die wirklich guten Kunstwerke auf diesem Gebiete als dem XVIII. Jahrhundert angehörig immer seltener werden, sind die Schildereien homosexueller Szenen auf dem Kunstmarkt kaum vertreten, nicht etwa weil sie selten gemalt würden, sondern weil eine gewisse Scheu besteht, sie in die Öffentlichkeit zu bringen. Daß solche Bilder in die Hände eines fremden Sammlers fallen, dürfte jedenfalls zu den größten Seltenheiten gehören und zu den Glückfunden, die sich alle Jahre vielleicht einmal ereignen. Während ich im Laufe vieljähriger Sammeltätigkeit in China allerorten hunderte von Darstellungen der Liebe zwischen Mann und Weib, auf Seide, Papier oder Porzellan gemalt oder in Reliefs aus Steatit und Elfenbein ausgeschnitten, gesehen und erworben habe, ist das vorliegende Blatt das erste und einzige mir bekannt gewordene, das einen Liebeakt zwischen Mann und Mann illustriert. Die Malerei selbst ist, vom chinesischen Standpunkt beurteilt, ziemlich mittelmäßig, etwas handwerkmäßig, aber in der Komposition der ganzen Szene nicht ohne Geist und in den Einzelheiten, besonders im Kolorit, mit Sorgfalt behandelt.

Es ist Nacht. Von der Decke hängt eine große Glasampel herab, im Innern von der hochbrennenden Flamme einer tassenförmigen Öllampe erleuchtet; der obere Rand der gläsernen Glocke ist mit einem Band aus Messing getriebener, fein geädertes Blätter verziert. Auf dem Schreibtisch brennt eine kupferne Öllampe und unter dem Fenster eine rot gefärbte Kerze. Es ist ein warmer Sommerabend, denn das Fenster ist weit geöffnet, und die Banane steht in Blüte.

Zwischen Banane und Liebe scheint irgend ein mystischer Zusammenhang zu bestehen; mit Vorliebe werden Liebepaare unter der Banane abgebildet und Faruen, ausgestreckt auf einem Bananenblatt, gemalt. Wir befinden uns offenbar in dem Besuchzimmer eines regelrechten männlichen Prostituierten, der den besseren Kreisen anzugehören scheint, worauf schon die von einer gewissen Wohlhabenheit zeugende und nicht ohne Geschmack getroffene Zimmereinrichtung hindeutet. Daß das Objekt des Liebeaktes ein männliches Wesen ist, dürfte nicht jedem ohne weiteres klar sein, da er in Haartracht, Schmuck und Kleidung vollkommen als Frauenzimmer kostümiert ist. Dies ist aber nur die offizielle Uniform, denn der Maler hat die Wirklichkeit feinsinnig dadurch angedeutet, daß er die Zivilausrüstung des jungen Herrn in den Vordergrund plazierte hat. Daraus läßt sich mit Leichtigkeit die Vorfabel, die dem dargestellten Akte vorausgegangen ist, rekonstruieren. Vor etwa einer Stunde hat der geschäftsbeflissene Jüngling noch am Toilettentische vor dem dort stehenden Spiegel gesessen und an seiner Metamorphose gearbeitet; er hat seine rotquastige schwarze Sammetmütze und sein Portefeuille auf den Tisch, seinen rosa und grünen Anzug auf den Schemel gelegt, seine großen Schuhe auf den Boden gestellt. Eine Puderdose von grünem Porzellan und ein Kasten mit roter Schminke legen Zeugnis dafür ab, daß die Farbenabtönungen seines Gesichts dem eigenen ästhetischen Empfinden entsprungen sind; ein hölzerner Kamm und eine Bürste haben beim Aufbau des Haarputzes mitgewirkt. Allerlei weitere Säckelchen dürften in den acht Schubfächern des auf dem Tische stehenden Toilettenkastens verborgen sein. Sehen wir uns die nun auf dem Sofa hockende Er-Dame etwas näher an. Auf das vom Maler etwas zu mädchenhaft idealisierte Gesicht ist natürlich nicht viel zu geben; freilich sind unter chinesischen Knaben bis zu einem gewissen Alter zart-mädchenhafte Typen überwiegend zahlreich, und die fortschreitende Effemination besonders der Südchinesen hat einen ins Weibliche, ja Weibische, stark hinüberspielenden, uns oft sehr unmännlich anmutenden Typus gezüchtet. In welchem eventuellen Zusammenhang dieser Effeminierungsprozess mit der Entwicklung der Homosexualität steht, soll hier nicht erörtert werden. Die gerundeten Arme des Knaben sind mit Arm-bändern geschmückt, die Finger lang und fein. Auf der Spitze des Haarknotens trägt er eine Rosette mit vier blauen Steinen, vielleicht ein Geschenk seines Herrn und Gönners; zwei emaillierte Nadeln sind durch den Knoten gesteckt. Er trägt Ohrringe, mit blauen Eisvogelfedern eingelegt, unten mit drei silbernen Glöckchen behangen. Am

Oberkörper trägt er ein rotes Untergewand, darüber ein Kleid von hellgrüner Seide mit eingewebten Pflaumenblütenmustern, die Ränder mit blauer Borte besetzt; die Hosen sind von violetter Seide mit Wellenmustern dekoriert, darunter weiße Unterhosen; die Schuhe sind die spitzen, kurzen Weiberschuhe. Halten wir in dem Raume etwas nähere Umschau, so machen wir die überraschende Entdeckung, daß unser Weibmann keineswegs der plebejischen Sorte angehört, sondern auf Bildung und Studium und fachmännische Ausbildung hält. Denn links auf seinem rotlackierten Schreibtisch ruhen zwei elegant gebundene Werke; das obere davon, vier Bände enthaltend, in blaue Seide mit goldgemalten Ornamenten gebunden, führt, wie die Aufschrift besagt, den Titel: Nan ch'ieh ts'üan shu, d. h. Enzyklopädie der männlichen Prostituierten. Nach Kenntnisnahme dieses Titels habe ich sofort in Ch'eng-tu nach diesem Buche recherchieren lassen, bisher ohne Erfolg. Jedenfalls ist dieser Buchtitel ein zweiter Beweis dafür, daß hier ein männlicher Prostituierte dargestellt sein soll. Neben diesem Buche liegt eine Bildrolle mit unleserlicher Aufschrift, daneben ein aufgeschlagenes Schreibheft; davor Schreibpinsel auf einem gezackten Gestell von weißem Porzellan ruhend, nebst Stein zum Anreiben der Tusche, einem Stück Tusche auf Holzuntersatz und einem runden Gefäß, aus dem das Wasser auf den Tuschstein gegossen wird. Unser Mann ist also Schriftkundiger, und es wäre kein Wunder, wenn er seine Mußstunden mit Versmachen ausfüllen und die Anleitung und Muster dazu aus seinem Handbuch des Uranismus schöpfen sollte. Er hält auch auf Ordnung und Sauberkeit, wie der Staubwedel aus Hühnerfedern beweist, der im Verein mit zwei Schreibpinseln in dem zylindrischen Gefäße vorne rechts auf dem Schreibtisch steckt. Von hier treten wir zu dem Bücherschrank, aus dessen Fächern sieben umfangreiche Werke herabschauen: in einem sind die einzelnen Bände am Rande von 1 bis 9 nummeriert, und jeder mit dem Titel Lung yang ch'uan versehen, offenbar Titel eines Romans, von dem indessen sonst nichts bekannt ist. Ich hoffe mit der Zeit ein Exemplar davon aufzutreiben, wenn nicht, was kaum anzunehmen sein dürfte, der Titel aus der Phantasie des Malers stammt. Im Hintergrunde verdienen noch die beiden Sitze aus grünglasiertem Porzellan Beachtung, die ihrer Form wegen als Trommeln bezeichnet werden; sie sind mit stilisierten Tigerköpfen, Ringe im Maul haltend, in Goldfarbe bemalt; oben sind sie mit einem violettfarbigen Zeug ausgepolstert. Diese Sitze, die gewöhnlich nur in Gärten oder auf einer Veranda Aufstellung finden und im Sommer wegen der von ihnen ausgehenden Kühlung

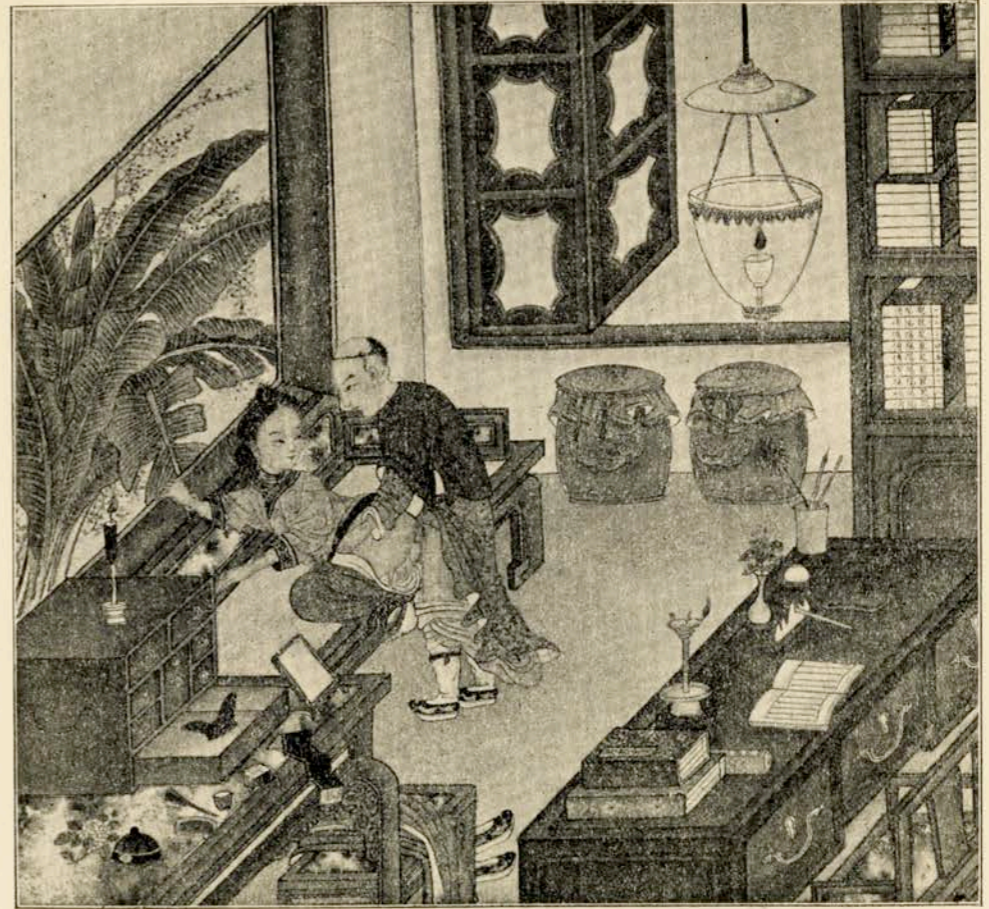
(natürlich ohne Polster!) beliebt sind, sind hier im Innenraume durchaus charakteristisch für die Prostituiertenwohnung. Der von der Glasur geglättete, etwas gewölbte Sitz ist hier nicht ohne Grund weich gepolstert. Auch in den Frühlingbildern der mann-weiblichen Liebe spielen diese Porzellansitze eine bevorzugte Rolle, wobei für ein Paar selten mehr als ein Sitz erforderlich ist.

Von den Theorien, die man bisher über die Homosexualität aufgestellt hat, ist keine befriedigend, auch keine, die allgemeine Anerkennung gefunden hätte. Der Hauptgrund dafür liegt darin, daß das Problem noch nicht vom völkerkundlichen Standpunkt erfaßt und behandelt worden ist. Man hat sich im wesentlichen auf das Menschenmaterial unseres Kulturkreises beschränkt. Karsch hat dann begonnen, auch andere Völker in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, freilich zu sehr von einer bestimmten Theorie beherrscht und offensichtlich bestrebt, das Gleichartige der Erscheinung überall nachzuweisen. Nichts wäre voreiliger, als wenn der Ethnograph diese Erscheinung im Lichte der in Europa aufgestellten Hypothesen anschauen und beurteilen würde. Wenn irgendwo, so ist gerade hier eine streng induktive Methode erforderlich; es darf nicht a priori gesagt werden, daß die Homosexualität überall auf der gleichen Grundlage beruht, es ist erst der Beweis dafür zu erbringen, und es kann sich ebenso gut herausstellen, daß es Völker gibt, bei denen es sich in diesem Fall um ganz verschiedene psychische Erscheinungen handelt. Sicher ist mir bereits das eine, daß die Homosexualität in einzelnen Kulturkreisen durchaus verschiedene Formen angenommen hat und sich in verschiedenen Richtungen äußert. Bei den Tschuktschen, z. B., wie wir jetzt aus den Untersuchungen von Bogoras wissen, erstreckt sie sich auf das religiöse Gebiet. In Japan hat sie militärischen Charakter und ist in der Kriegerkaste der Samurai wie heutzutage im Heere ausgebildet; in China hat sie einen rein bürgerlich-sozialen Charakter und ist im ganzen Lande in allen Klassen und Ständen verbreitet. Ohne mich heute auf dieses Thema näher einzulassen, möchte ich mit Rücksicht auf unser Bild nur einen Punkt hervorheben. Gegen Hirschfeld's Zwischenstufentheorie hat man mit Recht geltend gemacht, daß darnach der echte Homosexuelle nur den wirklich männlichen Vollmann lieben könnte, während Homosexuelle auch Beziehungen unter einander eingehen. In China, glaube ich sagen zu dürfen, liebt der Homosexuelle nicht den „Mann“ noch das „Männliche“ sondern gerade das Weibliche am Knaben. Wie unser Bild zeigt, sucht ja der Knabe seinem Liebhaber das Bild der Weiblichkeit vorzutäuschen. Ebenso tragen die

Knaben in den Knabenbordellen von Peking weibliche Kleider und sind ganz auf das Gebahren von Kokotten oder Sängerinnen trainiert; ebenso sind die Schauspieler, die weibliche Rollen geben, das beliebteste Objekt der Homosexuellen. Der chinesische Homosexuelle liebt den weiblichen, weibischen, verweiblichten Mann, eine Tatsache, auf welche die Zwischenstufentheorie nicht paßt. Die Theorie muß sich aber den Tatsachen, nicht die Tatsachen der Theorie unterordnen.

Ch'eng-tu fu, Szechuan, am 28. April 1909.

Tafel XXII.



Zu B. Laufer: Ein homosexuelles Bild aus China.
Anthropophyteia VI. S. 162—166.

V. Der Afrikaforscher **Friedrich J. Bieber** berichtet vorläufig brieflich aus **Gambela** vom 25. Mai 1909 den Anthropophytealesern von seinen neuen Erhebungen auf dem Gebiete des Geschlechtslebens äthiopischer Völkerschaften.

VI. Beiträge zur Sprichwörter- und Rätselforschung. I. Sprichwörter im Folklore von **Muggia**. Von Prof. **Košťál**. — II. Deutsche Sprichwörter aus Preußisch Schlesien. Von Dr. v. **Waldheim**. — III. Sprichwörter und Redensarten aus Groß-Frankfurt. Von Dr. **H. Kühlewein**. — IV. V. u. VI. Polnische Sprichwörter, Rätsel und Rätselfragen. Von **Blinkiewicz**. — VII. Rätselfragen a) deutscher Seefahrer. Von **G. Apitzsch**; b) Preuß. Schlesier. Von Dr. v. **Waldheim**, c) der Elsässer. Von **K. Amrain** und d) der Berliner. Von **F. W. Berliner**. — VIII. Rätsel a. d. Westwald. Von **K. Amrain**. — IX., X. u. XI. Erotische und verwandte Rätsel aus Istrien. — Französische Rätselfragen. — Slovenische Scherzfragen und Rätselfragen. Von Prof. **J. Košťál**. —

VII. Beiträge zur Skatologie. I. Das Schamgefühl bei Verrichtung natürlicher Bedürfnisse. Anregung und Umfrage. Von **H. von Keller**. — II. Skatologische Heilmittel der Chrowoten. Von **Krauss**. — III. Skatologisches aus dem Elsaß. Von **K. Amrain**. — IV. Skatolog. Folklore aus der Neumark. Von **F. W. Berliner**. — V. Skatolog. Erzählungen aus Preuß. Schlesien. Von Dr. v. **Waldheim**. — VI. Die mutige Prinzessin. Von **Franziska Roseldorfer**. — VII. Abortsprüche: Aus dem Riesengebirge, aus Breslau und Langenau i. Schl. Von Dr. v. **Waldheim**. — Schweizerische. Von **E. H. Luedecke**. — Aus der Schweiz, Baiern und Sachsen. Von Dr. **Justus Cramer**. — Aus Norddeutschland. Von **M. Thorner**. — Aus Berlin. Von **F. W. Berliner**. — Aus Wien. Von **Emilie Handtler**. — Aus Slavonien. Von **Leontine Kohn**. — Aus Rumänien. Von **Heinrich Fischer**.

VIII. Südslavische Volküberlieferungen, die sich auf den Geschlechtsverkehr beziehen. Gesammelt und erläutert von Dr. **F. S. Krauss**. V. Fortsetzung. Nr. 745 ff. XXIX. u. XXX. Abschnitt: Beabsichtigter und unbeabsichtigter Humor.

IX. Vom Böhertische. Besprechungen von **F. J. Bieber**, Prof. **Košťál**, Staatsanwalt Dr. **E. Wulffen** und Dr. **Krauss**.

X. Rezensionen über die Anthropophyteia.

Beiwerke zum Studium der Anthropophyteia

herausgegeben von Dr. **Krauss**.

- I. Die Zeugung in Glauben, Sitten und Bräuchen der Völker. Von **J. Dulaure**. Verdeutsch und ergänzt von **Krauss**, **Reiskel** und **Ihm**. Mit 314 Abb. —
- II. Die Zeugung in Glauben, Sitte und Brauch der Japaner. Von **Krauss**. Mit 80 Tafeln. —
- III. Das Geschlechtsleben des Ukrainischen Bauernvolkes. Von **Tarasevskyj**, **Hnatjuk** und **Krauss**. (Preis eines jeden Bandes 30 M.). —
- IV. Fuß- und Schuh-Symbolik und -Erotik. Folkloristische und sexualwissenschaftliche Untersuchungen von Dr. **Aigremont**. Mit einem Geleitwort von Dr. **F. S. Krauss**. (Preis M. 2.25).

Historische Quellenschriften zum Studium der Anthropophyteia

herausgegeben von Dr. **Krauss**.

- I. Volkfümliche Dichtungen der Italiener. Von **Jakob Ulrich**. —
- II. Deutsche Schwankerzähler des XV. bis XVIII. Jahrhunderts. Die Sprüche, welche **Heinrich Bebel** der Poet in seiner Jugend geschrieben hat. — **Jakob Frey**, **Michael Lindener** und **Graf Froben** von **Zimmern**. —
- IV. **Adrian Wurmfeld** von **Orsoy**, **August Tünger** und **Ungenante**. Von **Karl Amrain**. (Alle vier Bände zusammen 20 M.).